

Die Septuaginta-Forschung in Italien

Ein Überblick

Luca MAZZINGHI

1. DIE SEPTUAGINTA UND IHRE ERFORSCHUNG AN DEN ITALIENISCHEN UNIVERSITÄTEN

Zunächst aber sei daran erinnert, dass Italien das Geburtsland der ersten gedruckten Ausgabe der Septuaginta ist. Zwar wurde die Complutensische Polyglotte 1514 bis 1517 gedruckt, aber erst nach 1520 verbreitet. Die sogenannte Aldina mit dem Text der Septuaginta und des Neuen Testaments wurde von Andrea Terrisano (oder Asulano) und seinem Sohn Federico vorbereitet und wurde im Jahr 1516 bei Aldo Manuzio in Venedig gedruckt.

Im Folgenden soll ein Überblick über die Forschung an der LXX in Italien geboten werden, insbesondere während der letzten 20 Jahre.¹ Vorangestellt sei der Hinweis, dass gegenwärtig an den italienischen Universitäten kein spezifischer Kurs zur LXX angeboten wird. Eine Ausnahme bildet nur das Päpstliche Bibelinstitut in Rom, in dem jedes Jahr ein Kurs zum LXX-Griechisch beginnt, der drei Semester umfasst (Prof. Anthony Forte). Im römischen Bibelinstitut wurden auch mehrfach einsemestrige Kurse zur Theologie der LXX von Prof. Stephen Pisano, einem bekannten Forscher zur Textkritik, angeboten. In beiden Fällen handelt es sich aber um Lehrveranstaltungen, die von nichtitalienischen Dozenten innerhalb einer päpstlichen, ausgesprochen internationalen Institution gehalten werden.

Im Umkreis der Katholischen Universität Mailand hat sich jedoch eine gute Tradition der Forschung an der LXX entwickelt, die der Bibliker und Orientalist Enrico R. Galbiati vor allem mit textkritischen Fragestellungen

¹ Vgl. die erste Übersicht, die A. PASSONI DELL'ACQUA bereits vor 20 Jahren erstellt hat: »La versione dei LXX negli ultimi cinquant'anni: linee principali della ricerca italiana sullo sfondo dell'indagine internazionale«, *Adamantius* 4 (1998), 7-14. Ich danke Frau Prof. Anna Passoni Dell'Acqua für die Genehmigung, hier ihren Vortrag »I LXX: „antico dono benefico che si rinnova sempre“ (De vita Mosis II, 42)«, den sie auf der ersten gemeinsamen Tagung der Associazione Biblica Italiana mit der Asociación Bíblica Española am 2.-3. März 2018 gehalten hat, einzuarbeiten.

begonnen hatte,² und die parallel dazu von der Papyrologin und international bekannten Altertumsforscherin Orsolina Montevecchi, die insbesondere den Einfluss der ptolemäischen Umwelt auf den Text der LXX untersuchte, weitergeführt wurden.³ Hinzu kommt der beachtliche Beitrag von Anna Passoni Dell'Acqua, der sich niedergeschlagen hat in einer umfangreichen Reihe von Dissertationen über die LXX, die sie, oft zusammen mit Flavio Dalla Vecchia⁴, angeregt und begleitet hat, und in ihren zahlreichen eigenen Veröffentlichungen. Ihr wurde 2016 im Blick auf ihre wissenschaftliche Tätigkeit und ihre Veröffentlichungen die Gutenberg-Professur an der Universität Straßburg übertragen.

Von 1995 bis 2007 hat A. Passoni Dell'Acqua an der Universität Mailand sieben LXX-Tagungen unter dem Titel: *Septuaginta. Libri sacri della diaspora giudaica e dei cristiani* veranstaltet, die danach — sei es aus Desinteresse der akademischen Institution sei es aus finanziellen Gründen — nicht fortgesetzt wurden, wie es leider häufig an italienischen Universitäten geschieht.

Im Rahmen dieses Programms fand zunächst eine Einführungstagung über die Forschungsfelder, die mit dem Studium der LXX verbunden sind, statt (vgl. die Beiträge von M. Harl, E. Galbiati, O. Montevecchi und von A. Passoni Dell'Acqua selbst). Darauf folgte ein Studium der Textzeugen für die ursprüngliche Fassung der LXX und der juridischen Bedeutung der LXX für die Juden der ägyptischen Diaspora (1997). Die Tagungen wurden dann unter Beteiligung zahlreicher international bekannter Forscher mit besonderer Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Fassungen des biblischen Textes (LXX, Philon, Qumran, MT) fortgeführt, angefangen beim Pentateuch in seiner griechischen Gestalt und mit Blick auf das Problem des Urtextes

² Vgl. A. PASSONI DELL'ACQUA – G. BORGONOVO, »Gli scritti«, in M. ADINOLFI – A. PASSONI DELL'ACQUA (hg.), *Monsignor Enrico Rodolfo Galbiati. Un Maestro*, Casale Monferrato: Portalupi 2004, 110-173; G. BORGONOVO, »Mons. Enrico Rodolfo Galbiati (1914-2004). In memoriam«, *La scuola cattolica* 132 (2004) 4, 635-698. Vgl. z.B. E.R. GALBIATI, »La versione dei LXX: influsso sui Padri e sulla liturgia greca e latina«, in: *Septuaginta. Libri sacri della diaspora giudaica e dei cristiani*. Atti della giornata di studio, 28.11.1995, ASR 1 (1996) 57-70.

³ Vgl. O. MONTEVECCHI, *Bibbia e papiri*. Luce dai papiri sulla bibbia greca (Estudis de Papirologia i Filologia Bíblica 5), Dual, Barcelona 1999 (darin auch Beiträge von J. O'Callaghan und A. Passoni Dell'Acqua).

⁴ Unter den veröffentlichten Dissertationen sei verwiesen auf R. PIERRI, *Parole del profeta Amos* (SBF Analecta 59), Jerusalem: Franciscan Printing Press 2002; Pierri hat außerdem zusammen mit L. Cignelli beim Studium Biblicum Franciscanum in Jerusalem eine Syntax des Bibelgriechischen veröffentlicht: L. CIGNELLI – R. PIERRI, *Sintassi di greco biblico (LXX e NT)*. Quaderno I.A: *Le concordanze* (SBF Analecta 61), Jerusalem 2003; Quaderno II.A: *Le diatesi* (SBF Analecta 77), Milano 2010.

(verschiedene Chronologien und Traditionen, 2001) über die Vorderen Propheten (Josua und Richter, 2003; Königtümer 2005) bis zum Chronistischen Werk (1-2 Paralipomena; Esdras und Nehemias, 2007).⁵

Die Kompetenzen und Interessen von E. Galbiati, O. Montevecchi, A. Passoni Dell'Acqua, denen sich vor kurzem jüngere Forscher zugesellten wie Marco Settembrini⁶, haben dazu beigetragen, ein sehr interessantes Forschungsgebiet zu erschließen: eine linguistische und lexikalische Gegenüberstellung der LXX und der ägyptischen griechischen Papyri als Zeugnisse einer Form der *koiné*, die große Bedeutung für die Sprache des NT hat. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der Intuition von A. Deissmann in seinem berühmten Werk *Licht vom Osten* (1909); diese Intuition lag auch dem Griechisch-Lexikon zum NT zugrunde, das J.H. Moulton und G. Milligan 1914 veröffentlichten⁷. Von dieser Grundlage geht auch das aktuelle Projekt des *Historical and Theological Lexicon of the Septuagint* aus, das auf Anregung von J. Joosten und E. Bons in Straßburg erstellt wird, an dem auch viele meist jüngere italienische Forscherinnen und Forscher mitarbeiten⁸. In diesem Lexikon soll die semantische Entwicklung der Lexeme, die die griechischen Übersetzer wählten, nachgezeichnet werden, besonders, wenn sie

⁵ Der Bericht über die erste Studientagung zur Übersetzung der LXX am 28.11.1995 findet sich in den *Annali di Scienze religiose* 1 (1996), 17-81; der Bericht über die zweite Studientagung am 13.05.1997 in: *Da Torah a nómos* (Beiträge von J. Méléze-Modrzejewski, C. Martone, A. Passoni Dell'Acqua, L. Troiani), *Annali di Scienze religiose* 2 (1997), 143-207; der Bericht über die dritte Studientagung am 11.05.1999 in: *Alessandria e il Pentateuco* (Beiträge von G.L. Prato, G. Borgonovo, A. Passoni Dell'Acqua, L. Troiani), *Annali di Scienze religiose* 3 (1999), 131-209; der Bericht über die vierte Studientagung am 10.05.2001 in: *Gerusalemme ed Alessandria, uno stesso Pentateuco?* (Beiträge von A. Catastini, N. Fernández Marcos, C. Martone, M.V. Cerutti), *Annali di Scienze religiose* 6 (2001), 125-214; der Bericht über die fünfte Studientagung am 07.05.2003 in: *Dall'Egitto alla terra di Canaan: storie di eroi e di profeti* (Beiträge von A. Rofé, L. Troiani, A. Passoni Dell'Acqua, E. Bons), *Annali di Scienze religiose* 8 (2003), 23-93; der Bericht über die sechste Studientagung am 04.05.2005 in: *I quattro libri dei Regni: storie di re e di profeti* (Beiträge von S. Pisano, A. Schenker, N. Fernández Marcos, G. Garbini), *Annali di Scienze religiose* 10 (2005), 129-178; der Bericht über die siebte Studientagung am 09.05.2007 in: *Il 'Cronista'. Esra e Neemia: la dialettica tra regalità e sacerdozio* (Beiträge von A. Schenker, A. Labahn, J. Richard, T. Janz), *Annali di Scienze religiose* 13 (2008), 13-117.

⁶ Vgl. M. SETTEMBRINI, *Isaia in Egitto*. Papiiri tolemaici e vicende della comunità giudaica che legge Is 58, Torino: Claudiana 2018.

⁷ Vgl. A. DEISSMANN, *Licht vom Osten*. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt, Tübingen: Mohr 1909; J.H. MOULTON – G. MILLIGAN, *The Vocabulary of the Greek Testament illustrated from the papyri and other non-literary sources*, London: Hodder and Stoughton 1914-1929.

⁸ Neben A. Passoni Dell'Acqua sind hier acht ihrer Schüler zu nennen: A. Bellantuono, M. Bogogna, A. Campiglio, M. Carminati, B. Perego, C. Rascazzo, A. Redini, P. Villa; dazu kommen noch der bereits erwähnte M. Settembrini und einige Schüler von C. Neri, Professor für Griechische Philologie und Literatur an der Universität Bologna. Eine Projektbeschreibung des Lexikons findet sich in: <http://www.htlseptuagint.com>.

neue Bedeutungen annehmen, sei es durch den Einfluss der zugrundeliegenden semitischen Texte, sei es durch Übernahmen aus dem zeitgenössischen technischen (politischen, administrativen, juristischen, ökonomischen, naturwissenschaftlichen, literarischen oder religiösen) Vokabular auf die religiöse Ebene. Die Bezeugungen der vom Lexikon ausgewählten Ausdrücke werden in verschiedenen Stadien untersucht, von der Sprache Homers bis in die ersten Jahrhunderte der christlichen Zeit; dabei wird auf die literarischen und dokumentarischen Quellen (Papyri, Inschriften) geachtet, auf die semitischen Lexeme, die durch die griechischen Ausdrücke übersetzt werden, auf das NT und die patristische Literatur. Die Teilnahme zahlreicher italienischer Forscherinnen und Forscher an diesem Projekt wird sicherlich zu einer größeren Kenntnisnahme der Arbeit an der LXX führen, die in Italien in einem internationalen Kontext geleistet wird, in dem allzu häufig die italienische Sprache von den Forschern nicht beachtet wird.

Es gibt andere Beispiele einer gewissen Beachtung der LXX-Forschung in Italien: Hier sei auf die Arbeiten des Salesianers Mario Cimosà verwiesen, der dem Vokabular der LXX große Aufmerksamkeit geschenkt und ein Handbuch zur Einführung in das Septuaginta-Studium für Studenten verfasst hat⁹. Antonino Minissale hat noch vor seinem Tod eine bedeutende Studie über Ben Sira veröffentlicht: Anhand einer aufmerksamen Analyse des Textes hebt Minissale die Entsprechungen zwischen der LXX und dem Targum hervor und zugleich die Freiheit, die die griechische Übersetzung kennzeichnet und die das Buch des Siraziden gut bezeugt¹⁰. Schließlich will ein neulich von Eberhard Bons zusammen mit zwei jungen italienischen Forschern, Daniela Scialabba und Dionisio Candido, herausgegebener Band die Aktualität der Erforschung der LXX¹¹ deutlich machen, insbesondere durch einen Blick auf die der LXX eigene Theologie.

⁹ Vgl. M. CIMOSA, *Il vocabolario di preghiera nel Pentateuco greco dei LXX*, Roma: LAS 1985; *La preghiera nella Bibbia greca: Studi sul vocabolario dei LXX*, Roma: Dehoniane 1992; *Guida allo studio della Bibbia greca (LXX): Storia–lingua–testi*, Roma: Società biblica Britannica & Forestiera 1995.

¹⁰ Vgl. A. MINISSALE, *La versione greca del Siracide. Confronto con il testo ebraico alla luce dell'attività midrascica e del metodo targumico* (AnBib 133) Roma: Pontificio Istituto Biblico 1995.

¹¹ E. BONS – D. SCIALABBA – D. CANDIDO (hg.), *La Settanta. Perché è attuale la Bibbia greca?*, Siracusa: San Metodio 2016, inzwischen ins Spanische übersetzt: *La Septuaginta. ¿Por qué resulta actual la Biblia griega?* (Estudios Bíblicos 65), Estella (Navarra): Verbo Divino 2018. Es sei auch verwiesen auf die Doktordissertation von D. Candido über den Text des Buches Ester: *I testi del libro di Ester. Il caso dell'introitus MT 1,1-22/LXX A1-17; alpha-Text 1,1-22/A1-18; 1,1-21* (AnBib 160) Roma: Pontificio Istituto Biblico 2005. Dieser Reihe hinzugefügt sei auch der gerade auf Deutsch erschienene Kommentar zum Buch der Weisheit, dessen italienische Vorlage noch nicht veröffentlicht ist: Luca MAZZINGHI, *Weisheit* (IEKAT), Stuttgart: Kohlhammer 2018/*Wisdom* (IECOT), Stuttgart: Kohlhammer 2019.

2. DIE ITALIENISCHEN ÜBERSETZUNGEN DER LXX (I).

Welche Übersetzungen der LXX ins Italienische liegen vor? An erster Stelle ist hier das wenig zitierte Werk von Aristide Brunello¹² zu nennen, eine jetzt unauffindbare Ausgabe, an deren Wiederveröffentlichung Riccardo Pierri (s.o. Anm. 4) arbeitet. Die Übersetzung Brunellos wurde mit dem Ziel unternommen, in Italien die Bibel der Kirche in griechischer Sprache bekannt zu machen. Denn Brunello war katholischer Priester, der zur Eparchie der Piana degli Albanesi auf Sizilien gehörte, einer der beiden katholischen Diözesen des griechischen Ritus in Italien; nachdem er die Genehmigung, in beiden Riten zu zelebrieren, erhalten hatte, gehörte der schon erwähnte E. Galbiati dieser Eparchie als Archimandrit an. Es ist interessant festzustellen, dass beim ersten Versuch der Übersetzung der LXX ins Italienische das Hauptmotiv liturgisch-ökumenisch und nicht wissenschaftlich-akademisch ist.

Ein anderes mit der Verwendung in der Liturgie verbundenes Werk ist *Il Salterio della Tradizione*, herausgegeben von Luciana Mortari (Schwester Maria Magdalena), die Mitglied der monastischen Gemeinschaft der *Piccola Famiglia dell'Annunziata* von Monteveglio (Bologna) ist¹³; die Verfasserin gehört der oben erwähnten (s.o. Anm. 8) Schule von Bologna an. *Il Salterio della Tradizione* ist ein gutes Beispiel der Neubewertung der LXX innerhalb der monastischen katholischen Liturgie. Dieser *Salterio* wurde später in hexaplarischer Form wiederveröffentlicht; in dieser *Esapla dei Salmi*¹⁴ steht neben dem LXX-Text (nach der alten Ausgabe von Jäger) die italienische Übersetzung von L. Mortari, daneben der lateinische Text der *Vulgata* (gallikanischer Text) und in den weiteren drei Spalten der Masoretische Text mit zwei Übersetzungen ins Italienische: die Übersetzung in der von der italienischen Bischofskonferenz (CEI) herausgegebenen Bibel von 2008 und eine sehr wörtliche Übersetzung von B. Piacentini. Das Werk ist ausdrücklich für den täglichen monastischen Gebrauch für Personen gedacht, die wenigstens eine gewisse Kenntnisse der drei Sprachen Hebräisch, Griechisch und Lateinisch haben.

Luciana Mortari veröffentlichte auch, zusammen mit Paolo Serra Zanetti, Antonio Cacciari, Camillo Neri, Pietro Rosa und verschiedenen anderen

¹² *La Bibbia secondo la versione greca dei LXX*, prima e unica traduzione in lingua moderna, traduzione e note a cura di A. BRUNELLO, Città di Castello: Unione arti grafiche 1962. Tatsächlich war die Arbeit in den Jahren 1941-45 begonnen worden.

¹³ *Il Salterio della Tradizione*, Torino: Gribaudi 1983. Im Jahre 1979 hatte Lisa Cremaschi, Mitglied der *Comunità di Bose*, den LXX-Psalter bereits ins Italienische übersetzt, aber nur für den internen Gebrauch der Gemeinschaft.

¹⁴ Vgl. *I canti di lode dei Padri. Esapla dei Salmi*, Reggio Emilia: San Lorenzo 2009.

Autoren *La Bibbia dei LXX*, eine italienische Übersetzung, der der griechische Text (nach der Edition von A. Rahlfs) vorangestellt und Erläuterungen beigefügt sind; leider ist davon nur der Pentateuch erschienen¹⁵. Dieses Werk widmet in den Erläuterungen den Unterschieden zwischen dem MT und der LXX große Aufmerksamkeit und schenkt den Aufnahmen im NT und bei den antiken Kommentatoren (Philon und Kirchenväter) eine gewisse Beachtung; es ist der Ebene von *higher vulgarization* zuzuordnen.

Aufmerksamkeit verdient noch am Ende dieser knappen Übersicht die nach dem Vorbild des Origenes angefertigte synoptische Arbeit, die Sandro Paolo Carbone und Giovanni Rizzi veröffentlicht haben: Die Bücher der Zwölf Kleinen Propheten werden in vier Bänden¹⁶ und zusammen mit einer dreifachen italienischen Übersetzung (des MT, der LXX und des *Targum*) vorgelegt. Ein Begleitband enthält eine allgemeine Einleitung¹⁷.

3. DIE ITALIENISCHEN ÜBERSETZUNGEN DER LXX (II): DIE EDITION VON P. SACCHI¹⁸

Vor kurzem wurde in Italien mit einem neuen Übersetzungsprojekt der LXX begonnen, dessen Initiator der bekannte Hebraist Paolo Sacchi war, der auch schon die italienische Übersetzung der Apokryphen des AT in fünf Bänden herausgegeben hatte¹⁹. Das Werk umfasst auch die jüdische Literatur in griechischer Sprache²⁰ und daher auch einige Texte, die zur LXX gehören wie das Dritte Makkabäerbuch²¹, die Psalmen Salomos²² und das Gebet Manasses²³. In diesem Zusammenhang ist auch die Übersetzung und der Kommentar zum Vierten Makkabäerbuch von C. Kraus Reggiani zu nennen²⁴.

¹⁵ L. MORTARI (hg.), *La Bibbia dei LXX. I. Il Pentateuco*, Roma: Edizioni Dehoniane 1999.

¹⁶ Bologna: EDB, 1993-2001; tatsächlich fehlt aber das Buch Sacharja.

¹⁷ *Le scritture ai tempi di Gesù. Introduzione alla LXX e alle antiche versioni aramaiche*, Bologna: EDB 2000.

¹⁸ Im Folgenden beziehe ich mich auch auf den Vortrag, den L. ROSSO UBIGLI auf der gemeinsamen Tagung von ABI und ABE (s.o. Anm. 1) gehalten hat: »La nuova traduzione italiana dei LXX«.

¹⁹ *Apocrifi dell'Antico Testamento*, Torino: U.T.E.T. I. 1981; II. 1989; Brescia: Paideia III. 1999; IV. 2000.

²⁰ Bd. V hg. L. TROIANI, Brescia: Paideia 1997.

²¹ A. PASSONI DELL'ACQUA (hg.), »Terzo libro dei Maccabei«, *Apocrifi dell'Antico Testamento* IV, Brescia: Paideia 2000, 571-664.

²² M. LANA (hg.), »Salmi di Salomone«, *Apocrifi dell'Antico Testamento* II, Torino: U.T.E.T. 1989, 39-146.

²³ P.G. BORBONE (hg.), »Preghiera di Manasse«, *Apocrifi dell'Antico Testamento* III, Brescia: Paideia 1999, 537-549.

²⁴ C. KRAUS REGGIANI, *Quarto libro dei Maccabei* (CSANT Suppl. 1), Genova: Marietti 1992.

Die vollständige italienische Übersetzung der LXX *La Bibbia dei Settanta*, die P. Sacchi angeregt und geleitet hat, erschien in Brescia beim Verlag Morcelliana. Sie besteht aus vier Bänden: *Pentateuco* (hg. P. Lucca, 2012), *Libri poetici* (hg. C. Martone, 2013) und *Libri storici* (hg. P.G. Borbone, 2016, in zwei Teilbänden); der vierte Band *Libri profetici* (hg. L. Rosso Ubigli, 2019). An dem Projekt waren verschiedene Forscher (insgesamt 26 Übersetzer) beteiligt, größtenteils Schüler von P. Sacchi, und wendet sich deshalb nicht an LXX-Spezialisten als Leserschaft. Neben der italienischen Übersetzung steht der griechische Text nach der Edition von Rahlfs, allerdings nicht nach der Neuedition von Hanhart 2006, die am Beginn des Projekts noch nicht zur Verfügung stand. Der kritische Apparat von Rahlfs wurde nicht mitabgedruckt; wo es nötig schien, wurden andere Lesarten gewählt, so bei Ben Sira²⁵. Der kritische Apparat von Rahlfs blieb allerdings nicht völlig unbeachtet: vgl. z.B. Koh 6,5²⁶; 7,2²⁷; 7,25²⁸; 11,9²⁹.

Jedem biblischen Buch ist eine umfangreiche, zusammenfassende Einleitung vorangestellt. Die quantitativ sparsamen Anmerkungen konzentrieren sich zumeist auf philologische und linguistische Fragen mit besonderer Beachtung von *hapax legomena* und seltenen Wörtern, von eventuellen lexikalischen Neubildungen oder Neuprägungen von Ausdrücken mit auffälliger religiöser Bedeutung. In den Anmerkungen werden Unterschiede der LXX zum MT hervorgehoben, besonders solche, die aus einer anderen Deutung des hebräischen Konsonantentextes oder aus dem Einfluss der alexandrinischen kulturellen Umwelt³⁰ entstanden oder die auf theologisch-ideologische Gründe rückführbar sind³¹. Im Unterschied zur französischen Übersetzung der LXX, die M. Harl in einer Reihe von Bänden herausgegeben hat, werden in der italienischen Übersetzung die patristischen Zitate und Lesarten nicht berücksichtigt.

Der erste Band beginnt mit drei einleitenden Artikeln, der erste historischer Art von Paolo Sacchi (S. 9-29), der zweite zu philologischen Fragen von Corrado Martone (S. 31-61) und der dritte, kürzere zur Aktualität, die LXX

²⁵ Vgl. M. ZAPPELLA, *La Bibbia dei Settanta* III, 960-961; der Verfasser weicht in fünf Fällen von Entscheidungen bei Rahlfs ab (Sir 22,23; 31,5; 40,7; 42,11; 46,6) und bezweifelt zu drei Stellen die Plausibilität der Wahl von Rahlfs (Sir 4,23; 31,2; 34,9).

²⁶ Vgl. L. MAZZINGHI, *La Bibbia dei Settanta* III, 652.

²⁷ A.a.O. 654.

²⁸ A.a.O. 658.

²⁹ A.a.O. 672.

³⁰ Vgl. Ps 17^{LXX},3,47; vgl. A. PASSONI DELL'ACQUA, »La metafora biblica di Dio come roccia«, Eph.It. 91 (1977) 417-353.

³¹ Vgl. Koh 11,9,10: In beiden Fällen neigt die LXX zum Moralisieren; bei 11,9 lässt sich das durch einen Blick auf den kritischen Apparat bei Rahlfs zeigen (s.o.); vgl. L. MAZZINGHI, *La Bibbia dei Settanta* III, 672; ähnlich in Koh 2,3 (a.a.O. 634).

zu übersetzen, von Luca Mazzinghi (S. 63-75). Ohne allzu sehr auf technische Details einzugehen, helfen diese Beiträge dem gebildeten Leser, der die LXX noch nicht kennt, in diese neue Welt einzutreten. Sowohl Sacchi als auch Martone betonen die Notwendigkeit anzunehmen, dass die Lesarten der LXX oft auf eine nicht mit dem masoretischen Text übereinstimmende Textfassung zurückzuführen sind und nicht einfach Neuerungen der Übersetzer oder deren Eingriffe ideologischer oder theologischer Art darstellen (wenn auch eine derartige Arbeitsweise auf Seiten der Übersetzer sicher nicht fehlt, s.u.). Interessant und in vielerlei Hinsicht neu sind die Beobachtungen von P. Sacchi in Bezug auf die im MT und in der LXX unterschiedlichen Datierungen der Patriarchenzeit, die zu verschiedenen Chronologien führen: Die im MT bezeugte kreist um die Zahl 60, die an babylonische Chronologien erinnert, während die in der LXX bezeugte auf die Zahl 50 bzw. 5000 verweist; die letztgenannte Zahl stellt nach den Stoikern die Hälfte des kosmischen Jahres dar³².

In dem Einleitungsartikel von C. Martone ist die Kritik an der Auffassung von E. Tov bemerkenswert, dass „die sehr zahlreichen in der griechischen Bibel zu entdeckenden Texttraditionen doch auf einen Archetypus rückführbar“ seien³³; insbesondere sei nur ein ganz geringer Teil der Manuskripte aus Qumran mit der LXX verwandt. Am Beispiel von 1 Sam (1 Kgt^{LXX}) 2,23-25 und von Jer 47,4 (Jer^{LXX} 40,4) stellt Martone fest, dass die Untersuchung von Abschnitten, in denen sowohl die LXX als auch Textzeugen aus Qumran vom MT abweichen, eine sichere Textverwandtschaft der Qumrantexte mit den in der LXX überlieferten Lesarten zeige³⁴. Zudem formuliert Martone Vorbehalte oder ruft wenigstens zu größerer Vorsicht auf bei der Vorstellung, die Untersuchung von Manuskripten wie des griechischen Textes der Zwölf Propheten aus dem Naḥal Ḥever (=8Ḥev XIIGr) zeige einen Übergang »von der Text-“Vielförmigkeit“, die die Qumranmanuskripte böten, zur proto-masoretischen “Einheitlichkeit“«³⁵; Beispiele wie Hab 1,16 und 2,20 machen die Schwierigkeit deutlich, den griechischen Text von 8Ḥev XIIGr als nach dem MT vorgenommene Korrektur anzusehen.

³² Vgl. P. SACCHI, *La Bibbia dei Settanta* I, 17-19; C. MARTONE, *La Bibbia dei Settanta* I, 59.

³³ C. MARTONE, *La Bibbia dei Settanta* I, 45. Martone bezieht sich insbesondere auf E. TOV, *The Text-Critical Use of the Septuagint in Biblical Research*, Jerusalem: Simor 1981, 41-43, und auf DERS., »Groups of Biblical Texts Found at Qumran«, in: D. DIMANT – L.H. SCHIFFMAN (Hg.), *Time to Prepare the Way in the Wilderness. Papers on the Qumran Scrolls by Fellows of the Institute for Advanced Studies of the Hebrew University*. Jerusalem 1989-1990, Leiden-New York: Brill 1995, 85-102.

³⁴ Zu 1 Sam 2,23-25^{MT} enthält die LXX einen möglicherweise durch Dittographie verursachten Zusatz, der jedoch auch in 4Q Sam^a Z. 14-18 bezeugt ist, vgl. C. MARTONE, *La Bibbia dei Settanta* I, 45-47.

³⁵ Vgl. C. MARTONE, *La Bibbia dei Settanta* I, 51.

4. SCHLUSSBETRACHTUNG

Die vier Bände der von P. Sacchi herausgegebenen *Bibbia dei Settanta* bestätigen das Niveau der LXX-Forschung in Italien, wie sie besonders im ersten Abschnitt dargestellt wurde, und zwar jenseits der Mängel an den italienischen Universitäten. Es wäre sicher übertrieben, bezüglich der LXX-Forschung von einer „italienischen Schule“ zu sprechen, wenn auch die Forschung rund um die Università Cattolica in Mailand und im Umkreis von Forschern wie A. Passoni Dell’Acqua bedeutende Ergebnisse erbracht hat. Es ist bemerkenswert, dass diese Forschungsarbeit nicht von Neutestamentlern geleistet wurde, die doch als Erste an der LXX-Bibel interessiert sein müssten. Weiter ist es interessant, dass oft in den oben angeführten Arbeiten — jenseits der philologischen und lexikalischen Studien — die Frage nach der Inspiration des LXX-Textes auftaucht³⁶.

Die Frage nach der Inspiration der LXX könnte dem Forscher, der die Lektüre der LXX in objektiver Weise angehen möchte, müßig vorkommen; sie könnte für jemanden, der sich der LXX nicht mit ausdrücklich religiösem Interesse nähert, auch von recht geringer Bedeutung erscheinen. Während die orthodoxen Kirchen die LXX als heiligen Text verwenden, ist auch in der katholischen Kirche das Problem der Inspiration der LXX wiederholt aufgetaucht und tatsächlich nie endgültig gelöst worden³⁷. Heute gibt es eine starke innerkatholische Tendenz, den Text der LXX *neben* und manchmal sogar *gegen* den masoretischen Text aufzuwerten, besonders unter denen, die auf der zentralen Bedeutung des NT und des Glaubens der Kirchenväter, die die LXX als ihren eigenen biblischen Text verwendeten, bestehen. Dies alles erlaubt die Folgerung, dass einer der Gründe für die Aktualität der LXX-Forschung besonders darin liegt, dass für viele gläubige Leserinnen und Leser von den Anfängen bis heute die LXX nicht nur eine unter vielen vorhandenen und möglichen Übersetzungen ist, sondern wirklich ein Bibeltext. Diese Tatsache kann nicht unbeachtet gelassen werden. Ein großer Teil der Arbeit der Forscherinnen und Forscher, die im Vorstehenden vorgestellt werden sollten, führt in diese Richtung.

LUCA MAZZINGHI
Pontificia Università Gregoriana
Roma, Italy
lucamazzinghi@tin.it

³⁶ S. die Einleitung von M. CIMOSA, *Guida allo studio*, 17-19.

³⁷ S. den Überblick über die Fragestellung aus katholischer Sicht in V. MANNUCCI – L. MAZZINGHI, *Bibbia come Parola di Dio. Introduzione generale alla Sacra Scrittura*, Brescia: Quiriniana 2017, 307-315